

Systematisierung autobiographischer literarischer Textvorlagen durch die pragmatisch-experimentelle Textanalyse

Kreutz, Henrik

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kreutz, H. (1989). Systematisierung autobiographischer literarischer Textvorlagen durch die pragmatisch-experimentelle Textanalyse. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 798-799). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-145710>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

zusammenhang lesen, die Konversationsanalyse macht aber diesen Umstand im Gegensatz zu hermeneutischen und texttheoretischen Ansätzen nicht zur analytischen Voraussetzung, sondern zum Gegenstand ihrer empirischen Analysen: sie interessiert diese "Losgelöstheit" als Leistung des Textes.

Was den *Typ von Ergebnissen* betrifft, der bei Befolgung der geschilderten Forschungsstrategie zu erwarten ist, so lässt sich folgendes sagen: Texte stehen nicht in ihrer Eigenschaft als Abbildung von Realität zur Diskussion, d.h. weder werden Aussagen über "richtige" Gutachten gemacht, noch Hypothesen über die Gründe für spezifische Einseitigkeiten und Verzerrungen von Gutachten formuliert oder geprüft. Wohl aber lassen sich Hinweise auf die besonderen Darstellungsprobleme von Gutachtenschreibern, die ihnen zu deren Lösung zur Verfügung stehenden Instrumentarien und deren Implikationen gewinnen. In diesem Sinne könnte die konversations-analytische Textanalyse, weil sie eher an den Problemen der Beteiligten als an im engeren Sinne soziologischen Problemen ansetzt, die Funktion einer Art "sozialwissenschaftlichen Supervision" erfüllen.

Systematisierung autobiographischer literarischer Textvorlagen durch die pragmatisch-experimentelle Textanalyse

Henrik Kreutz (Nürnberg)

Das hier vorgestellte Verfahren beruht auf zwei sehr unterschiedlichen Vorarbeiten bzw. Ausgangspunkten. Auf der einen Seite stellt die pragmatisch-experimentelle Textanalyse eine Erweiterung der quasi-experimentellen Frage dar, die in erster Linie entwickelt wurde, um den Einfluss der Handlungssituation von der Wirkung der Orientierung der in den Situationen handelnden Individuen zu trennen.¹ Auf der anderen Seite wurden Anregungen des 'nouveau roman' aufgegriffen, wie er insbesondere von Robbe-Grillet ausgeformt wurde und bei dem Elemente von Handlungsabläufen immer wieder aufgegriffen und in unterschiedlichen Varianten durchgespielt werden.

In dem neu entwickelten Verfahren werden nun zunächst charakteristische Passagen aus autobiographischen Werken auf der Grundlage eingehender Analysen definiert und so nacheinander gereiht, dass sie insgesamt die verschiedenen zentralen Entscheidungssituationen und Entscheidungsmöglichkeiten eines Lebenslaufes kurz umreißen.

Die Auswahl dieser Entscheidungssituationen erfolgt auf der Basis der Analyse des gesamten Werks. In weitestgehender Abstraktion führt dies zu der Darstellung des Lebenslaufes in Form eines Entscheidungsbaumes mit einer grossen Zahl binärstrukturierter Situationen. Anhand dieses Entscheidungsbaumes wird unmittelbar ersichtlich, welche Möglichkeiten in diesem Lebenslauf tatsächlich enthalten waren, welche davon realisiert, welche davon übersehen und welche abgelehnt worden sind.

Ganz im Sinne eines pragmatischen Forschungsprogrammes (C.S. Peirce) wird die empirische Realität zunächst in den Rahmen der gegebenen Möglichkeiten gestellt und von diesem Möglichkeitsraum her interpretiert.

In einem weiteren Schritt werden dann alternative Lebensläufe konstruiert, die dem Akteur der Biographie zwar offengestanden wären, von ihm aber nicht realisiert wurden. Dabei sind auch die Form des Übersehens bzw. Ablehnens sowie die Gründe dafür von Belang. Die verschiedenen Situationen der verschiedenen Lebensläufe werden schliesslich anhand analytischer Merkmale charakterisiert, sodass eine genau vergleichende Einordnung der realisierten Möglichkeiten möglich wird und die Lebensabläufe verschiedener Menschen situationsadäquat miteinander verglichen werden können.

So weit reicht die inhaltsanalytische Arbeit, sie kann ergänzt und dadurch wirklich fruchtbar gemacht werden, dass man die ausgewählten bzw. miteinander kontrastierten Textstücke, die die verschiedenen Lebensläufe kennzeichnen, als Erhebungsinstrumente verwendet. Dabei werden die alternativen Lebensläufe zunächst zur Lektüre und Urteilsbildung vorgelegt, wobei die Beurteilungen qualitativ in Form von offenen Gesprächen oder auch in Form von Batterien von weitgehend standardisierten, halboffenen Fragen durchgeführt werden können. Als Resultat erbringen diese Erhebungen eine Menge differenzierter Stellungnahmen zu verschiedenen Formen der Lebenshaltung im Rahmen gegebener Möglichkeiten. Bei standardisiertem Vorgehen können die Stellungnahmen, ganz wie die Antworten auf quasiexperimentelle Fragen, varianzanalytisch ausgewertet werden.

Das Verfahren kann noch um eine dritte projektive Stufe erweitert werden. Bei dieser abschliessenden Form werden die Befragten, die vorher als Leser bzw. als aussenstehende Analytiker die Lebensläufe beurteilt haben, gebeten, diese diskutierten Abläufe und Entscheidungen mit ihrem eigenen Leben in Beziehung zu setzen.

Die Diskussion der Unterschiede sowie der Übereinstimmungen zwischen dem eigenen Leben und den literarisch-analytischen Lebensläufen gestattet es, den eigenen Lebensraum der befragten Person mit all seinen Möglichkeiten auszuloten und die zusätzlich getroffenen "Entscheidungen" (auch Entscheidungen durch Untätigkeit, also auch durch "Nichtentscheiden" und einfaches Geschehenlassen) von dorthin zu interpretieren.

¹ H. Kreutz, 1972, *Soziologie der empirischen Sozialforschung*, Stuttgart. Vgl. auch die Beiträge im Sammelband: H. Kreutz (Hg.), 1988, *Pragmatische Soziologie*, Opladen, S. 285-326.